

# Stiftsmuseum

Das Stiftsmuseum ist als ehemaliges Kapitelhaus des Stiftes St. Peter und Alexander eng mit der wirtschaftlichen wie geistlichen Geschichte Aschaffenburgs verbunden. Das Stift spielte auch in der Zeit der Reformation und in der Zeit Albrechts von Brandenburg eine wichtige Rolle. Die enge Verbindung zum Landesherren ist etwa in dem Bau der Maria-Schnee-Kapelle durch den Stiftsherren Reitzmann und deren Ausstattung durch Matthias Grünewald zu sehen. Das Stiftsmuseum beherbergt heute eine Reihe bedeutender Kunstschatze, die mit Albrecht von Brandenburg verbunden sind, allen voran das Aschaffener Brettspiel, ein kostbares Schachbrett aus dem 13. Jahrhun-



*Erzbischof Albrecht von Brandenburg als Hl. Martin, Altarbild von Simon Franck (1500–1546/47)*



dert, das mit dem Reliquienschatz Albrechts nach Aschaffenburg gelangte und in der Stiftskirche in einem Altar 1854 (im Gründungsjahr des Museums) wiedergefunden wurde. Einige dieser Schätze (wie der Reliquienkalender Albrechts) werden in der Landesausstellung zu sehen sein, andere (etwa auch das Brettspiel oder das Bildnis der Hl. Ursula von Simon Franck) werden jedoch weiter im Stiftsmuseum zu bewundern sein. Zusammen mit der Stiftskirche leistet das Stiftsmuseum einen wichtigen Beitrag zum Verständnis der Zeit des Matthias Grünewald und seines „Dienstherren“ Albrechts von Brandenburg.

*Aschaffenburg  
Brettspiel,  
Vorderseite (Schach),  
Rheinland um 1300*



*Karton zur Kopie  
der „Stuppacher  
Madonna“,  
Christian Schad, 1943*

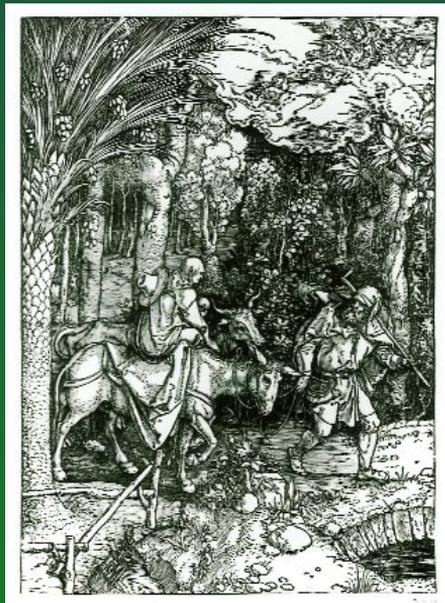
# Dürer im Stiftsmuseum

Im Rahmen der Landesausstellung „Das Rätsel Grünewald“ im Schlossmuseum werden in einer kleinen Sonderausstellung vom 30.11.2002 bis 28.2.2003 im Stiftsmuseum ausgewählte Meisterwerke Albrecht Dürers aus der ehemals Kurfürstlichen, jetzt Staatlichen Graphischen Sammlung gezeigt.

Die „Melancholia“ – aufgrund der komplexen Symbolik als „Bild der Bilder“ oder auch als „Dürers geistiges Selbstportät“ gefeiert – bildet den Auftakt.

Es folgen 15 Szenen aus dem Zyklus „Marienleben“, in dem Dürer in erzählfreudigen Bildern nicht nur Vorgeschichte und Beginn des christlichen Heilsgeschehens illustriert, sondern dem Betrachter auch einen Blick in das alltägliche Leben seiner Zeit bietet. Architektur und Landschaft sind mit viel Liebe zum Detail inszeniert, und es werden neben vertrauten Stationen aus dem Leben Jesu und Mariens auch weniger geläufige Ereignisse erzählt.

9 Holzschnitte aus dem Zyklus „Apokalypse“ bilden den großartigen Abschluss der kleinen Ausstellung. In überwältigender Intensität formuliert Dürer hier die phantastischen Visionen, die der Evangelist Johannes in seinem „Buch der Offenbarung“ vor etwa 2000 Jahren festgehalten hat. Mit zuvor nie gekannter Dynamik inszeniert Dürer die visionären Ereignisse, die Künstler jeder Epoche fasziniert haben, und setzt damit Maßstäbe für das künstlerische Schaffen nachfolgender Generationen.



*Albrecht Dürer:  
„Flucht nach  
Ägypten“  
aus dem  
„Marienleben“  
Holzschnitt  
(297 x 210 mm)  
ca. 1504/1504*